

Executive Summary

NÖ Landesstrategie 2030

Zukunftskompass

ISA-Studie im Auftrag des Landes Niederösterreich

(Dezember 2021)

1) Allgemeine Einschätzungen und Zukunftssicht	2
2) Vorbereitung Niederösterreichs auf die Zukunft.....	3
3) Arbeit und Wirtschaft.....	4
4) Lebenssituation und Familie	6
5) Wohnort Stadt & Land	6
6) Wichtige Themen für die Zukunft	7
7) Heimat.....	8
8) Demokratie und Politik	9

Das Institut für Strategieanalysen (ISA) hat im Auftrag des Landes Niederösterreich die Studie **Zukunftskompass** durchgeführt. Sie versteht sich als Teil und Basisbefragung der Landesstrategie für Niederösterreich 2030 – Stream 2 zur „Sicht der Bürger*innen“.

Die Daten wurden mittels einer Kombination aus telefonischer und Online-Befragung erhoben. Es wurden insgesamt 1.554 Personen ab 16 Jahren befragt (804 telefonisch, 750 online), die in Niederösterreich wohnen (Haupt- oder Nebenwohnsitz, wobei 1.515 nach eigenen Angaben den Hauptwohnsitz im Bundesland hatten). Die Feldzeit dauerte insgesamt von 20. Oktober bis 19. November 2021.

1) Allgemeine Einschätzungen und Zukunftssicht

- **42 Prozent** der Befragten sind mit ihrer Lebenssituation *sehr*, **44 Prozent eher zufrieden**. Neun Prozent sind *eher nicht*, fünf Prozent *gar nicht zufrieden*. Ältere Personen und Befragte mit formal höherer Bildung sind noch zufriedener. Sehr deutlich wirkt sich das verfügbare Einkommen aus, wobei auch jene Befragten, bei denen das Geld nach eigenen Angaben meist knapp ist, zu 70 Prozent zumindest eher zufrieden sind (24 Prozent sehr zufrieden).
- **Rückblickend** haben sich jene Bereiche, die den Befragten näherstehen, durchwegs **positiver** entwickelt als *Österreich, Europa* oder die *Welt*. Während nur 21 Prozent eine positive Entwicklung letzterer in den vergangenen fünf Jahren konstatieren, sehen **42, 44 und 46 Prozent eine solche positive Veränderung in Niederösterreich, ihrer Heimatregion und ihrer Heimatgemeinde**. 52 Prozent sagen dasselbe über ihr persönliches Leben.
- In diesen vier Bereichen meint zudem jeweils ein (knappes) Drittel, dass sich nichts verändert habe, der Anteil jener, die negative Veränderungen wahrnehmen, liegt zwischen 19 und 27 Prozent (und nimmt analog zur obigen Werten analog ab). Auf die Welt und Europa bezogen beträgt er 59 sowie 57 Prozent.

- Tendenziell urteilen Männer positiver als Frauen, nach dem Alter zeigt sich kein eindeutiger Effekt. Die individuelle wirtschaftliche Situation wirkt sich insbesondere bei der Frage nach dem persönlichen Leben aus.
- Ein **ähnliches Antwortmuster** findet sich auch bei der Frage nach der **weiteren Entwicklung bis 2030**. Während nur 24 Prozent eine positive Entwicklung der Welt erwarten (und 55 Prozent einen negativen Trend), meinen **38 bis 39 Prozent, Niederösterreich** und die darunterliegenden Ebenen würden sich **eher positiv entwickeln**. Für das eigene Leben erwartet die Hälfte eine gute Entwicklung.
- Insbesondere beim **persönlichen Leben** rechnen **jüngere Menschen** eher mit **positiven Veränderungen** (70 Prozent bei unter 30-Jährigen gegenüber 34 Prozent bei Personen ab 60), in geringerem Umfang auch Männer und formal höher Gebildete sowie Befragte mit mehr finanziellen Möglichkeiten.
- **85 Prozent** geben an, dass sie **2030** voraussichtlich noch in **Niederösterreich wohnen** werden, bei unter 30-Jährigen sind es 74 Prozent. Vergleichsweise hoch ist der Anteil jener, die das nicht erwarten, bei Personen in Ausbildung (37 Prozent).

2) Vorbereitung Niederösterreichs auf die Zukunft

- Eine **überzeugende Zukunftsvorbereitung** des **Landes Niederösterreich** wird von den Befragten **bei keinem der abgefragten 13 Themen** erkannt. Zwar meinen bei den meisten Bereichen **mehr als 50 Prozent**, dass Niederösterreich zumindest **eher gut** vorbereitet sei, der Wert für eine sehr gute Vorbereitung steigt jedoch nicht über 15 Prozent.
- Besonders **kritisch** werden das Thema **Wohnen, Migration**, die **alternde Bevölkerung** und **Umwelt/Klima** gesehen. Vergleichsweise **optimistisch** sind die Befragten bei **Sicherheit** (15 Prozent sehr gut, 53 Prozent eher gut vorbereitet), **Bildung** (13/51 Prozent), **Wirtschaft** (11/52 Prozent), Digitalisierung (13/49 Prozent) und Gesundheitsversorgung (15/46 Prozent).

- Quer zu den Themen lässt sich kein klares Muster erkennen, welche Untergruppen mehr oder weniger optimistisch in die Zukunft blicken. Tendenziell sind Personen, die generell optimistischer auf die kommenden Jahre blicken, auch von einer besseren Zukunftsvorbereitung des Landes überzeugt. Relativ deutlich wird dies bei Befragten, die der Landespolitik mehr Vertrauen entgegenbringen.

3) Arbeit und Wirtschaft

- Von den aktuell berufstätigen Befragten sind **55 Prozent** mit ihrem **Job sehr zufrieden**, 37 Prozent sind *eher zufrieden*. Eher nicht oder gar nicht zufrieden sind acht Prozent.
- **Selbständige** sind zu mehr als **75 Prozent sehr zufrieden**, deutlich zufriedener sind auch Personen, die von zuhause arbeiten – die Zufriedenheit sinkt darüber hinaus jedoch nicht mit einem länger werdenden Arbeitsweg. Eng verknüpft sind die formale Bildung und das verfügbare Geld mit der Arbeitszufriedenheit, keine Rolle spielt hingegen, ob die Befragten Teil- oder Vollzeit arbeiten.
- Punkte, die hauptsächlich zur **Unzufriedenheit** beitragen, sind ein zu **geringes Gehalt**, eine zu **hohe Arbeitsbelastung** gepaart mit **Personalmangel**, generell **schlechte Arbeitsbedingungen** und das **Betriebsklima/Probleme** mit Kolleg*innen oder der Führungskraft. Aber auch Unterforderung, fehlende zeitliche Flexibilität sowie umgekehrt fehlende Strukturen im Arbeitsalltag werden genannt.
- Hinsichtlich der **Berufschancen** der **heutigen Jugend** sind die befragten Niederösterreicher*innen **pessimistisch: 54 Prozent** meinen, es werde für sie *eher schwierig*, einen Job in Niederösterreich zu finden, **14 Prozent** antworten sogar mit *sehr schwierig*. 28 Prozent halten es für zumindest *eher einfach* (vier Prozent *sehr einfach*).
- **Unter 30-Jährige** sehen die Situation etwas **entspannter**, hier halten sich Zuversicht und Skepsis weitgehend die Waage. Personen, die generell optimistischer in die

Zukunft blicken, halten die Jobchancen ebenfalls für besser, aber auch unter ihnen meinen in Summe 55 Prozent, dass es für die heutige Jugend schwierig werde.

- **14 Prozent** halten **Niederösterreich** als **Wirtschaftsstandort** generell für **sehr attraktiv**, 57 Prozent für *eher attraktiv*. 20 sowie drei Prozent bezeichnen ihn als *eher nicht* oder *gar nicht attraktiv*, fünf Prozent trauen sich kein Urteil zu.
- **Selbständige** beurteilen der **Standort ähnlich wie andere Befragte**, Männer sind grundsätzlich positiver gestimmt, wobei Frauen häufiger keine Angabe machen. Der Bildungsgrad wirkt sich nur geringfügig aus, ebenso die aktuelle berufliche Tätigkeit.
- Personen, die Niederösterreich bereits für einen sehr attraktiven Standort halten, nennen hauptsächlich den **Ausbau** und die **Modernisierung** der **Infrastruktur** sowie des (öffentlichen) **Verkehrs** und der **Anbindung aller Regionen** als jene Bereiche, in die zur Sicherung dieser Attraktivität investiert werden sollte. Eine Stärkung der **regionalen Wirtschaft** und vermehrt **Ansiedlungen** werden ebenso genannt, relativ viele Befragte meinen zudem, dass *alles soweit in Ordnung* sei.
- Befragte, die den **Wirtschaftsstandort nicht uneingeschränkt positiv** bewerten, nennen insbesondere **Verkehrsthemen** als jene Bereiche, die das Bundesland **wirtschaftlich attraktiver** machen würden. Das betrifft sowohl den Ausbau von Straßen und des Autoverkehrs als auch die Bahn und den öffentlichen Verkehr insgesamt.
- Weiters werden **Bildung**, **Digitalisierung** und eine **Regionalisierung** der Wirtschaft vergleichsweise häufig genannt, dabei geht es insbesondere auch um die bessere Einbindung von (geographischen) Randgebieten. Eine Schaffung weiterer Arbeitsplätze, höhere Löhne und **Maßnahmen für ein leistbares Leben** (vor allem: Wohnkosten) sind zusätzliche Punkte, die von den Befragten angeführt werden, dazu kommen Steuer- und Lohnkostenthemen. Aber auch die Politik wird kritisiert und als ein mögliches Hindernis wahrgenommen.

4) Lebenssituation und Familie

- Rund die **Hälfte** der Befragten ist **verheiratet**, rund 20 Prozent leben in einer fixen Partnerschaft, rund 30 Prozent sind alleinstehend.
- Rund **70 Prozent** haben **ein oder mehrere Kinder**, 29 Prozent keine Kinder. Von diesen sagen wiederum **41 Prozent**, dass sie auch in **Zukunft keine Kinder** wollen. **43 Prozent** möchten **eines oder mehrere Kinder** (Männer: 46 Prozent, Frauen: 39 Prozent), 13 Prozent wissen es noch nicht, insbesondere jüngere Befragte.
- Das verfügbare Einkommen spielt für die Kinderzahl wenig Rolle, allerdings sagen Personen mit **schlechter finanzieller Ausstattung** deutlich **häufiger**, dass sie **keine Kinder** möchten.
- Die **Hälfte** der Befragten meint, dass die Menschen in Niederösterreich in Zukunft **weniger Kinder** bekommen werden als heute, **40 Prozent** erwarten **keine Veränderung**. Mit einer Zunahme der Geburtenrate rechnen nur rund fünf Prozent, der Wert bleibt quer zu den soziodemographischen Untergruppen einstellig.

5) Wohnort Stadt & Land

- Je rund ein **Viertel** der Befragten wohnt nach eigenen Angaben in einer **Stadt** oder im **Umland einer Stadt/am Stadtrand**, rund **50 Prozent** sagen, dass sie **am Land wohnen**. Hier zeigt sich eine deutliche Abweichung zwischen der offiziellen Definition des Wohnorts im Sinne des Urbanisierungsgrades und der subjektiven Einschätzung. Nach der statistischen Definition wohnen deutlich mehr Personen „am Land“, als diese es selbst angeben.
- Von den Befragten aus einer (subjektiv so verstandenen) **Stadt** sowie von jenen aus dem **Umland** einer Stadt sagen **26 Prozent**, dass **sie gern aufs Land ziehen** würden. Der Wunsch nimmt mit steigendem Alter ab. **62 Prozent** möchten **nicht in ländliche Gebiete ziehen**.

- Umgekehrt sagen **93 Prozent** der Befragten, die **aktuell am Land wohnen**, dass sie **nicht in eine Stadt ziehen** möchten. Jüngere können sich das geringfügig häufiger vorstellen, aber auch bei unter 30-Jährigen sagen nur acht Prozent, dass sie sich einen solchen Umzug wünschen.
- Die genannte Ablehnung findet sich ohne nennenswerte Schwankungen in praktisch allen Untergruppen. Auch zwischen den Regionen in Niederösterreich bestehen so gut wie keine Abweichungen in dieser Frage.
- Nach der künftigen Entwicklung gefragt, meint rund die **Hälfte**, dass immer mehr **Menschen an den Stadtrand** oder ins **Umland einer Stadt ziehen** werden. Mehr **Zuzug aufs Land** erwartet rund ein **Drittel**, mehr Bewegung Richtung Stadt noch 19 Prozent (Mehrfachnennungen waren möglich).
- Je rund die Hälfte meint, dass Niederösterreich auf diese Entwicklung vorbereitet respektive nicht vorbereitet sei. Diese Ergebnisse unterscheiden sich nur geringfügig nach den erwarteten Szenarien.

6) Wichtige Themen für die Zukunft

- Aus einer großen Auswahl möglicher Themen, für die sich das Land Niederösterreich in den kommenden Jahren besonders einsetzen sollte, erachteten die Befragten insbesondere die Bereiche **Gesundheitsvorsorge/gesundes Leben**, **Arbeitsplätze** und die **Pflege älterer Menschen** als zentral (jeweils mehr als 60 Prozent *sehr einsetzen*).
- Weitere wichtige Bereiche sind demnach die **Qualifizierung** und **Aus/Weiterbildung** der Menschen (58 Prozent *sehr einsetzen*), **erneuerbare Energie** und **Umwelt** und **Klima** (58 bzw. 57 Prozent), **soziale Fürsorge** und Hilfe (55 Prozent), **Mobilität** und Verkehr sowie **Sicherheit** und die **Unterstützung junger Familien** (je 53 Prozent).
- Vergleichsweise wenig Stellenwert räumen die Befragten dem Bereich Kunst und Kultur, der europäischen Zusammenarbeit und dem Vereinsleben ein (jeweils nur 30 Prozent oder weniger *sehr einsetzen*).

- Zwischen den verschiedenen Gruppen gibt es zahlreiche Unterschiede im Detail, wie die Wichtigkeit der Themen eingeschätzt wird: Für **Frauen** sind etwa **Qualifizierung, Angebote für Kinder und Jugendliche, die Vermittlung gemeinsamer Werte und soziale Fürsorge** und Hilfe **wichtiger**. **Männer** betonen hingegen stärker **Modernisierung und Digitalisierung**.
- **Ältere Befragte** nennen häufiger den **Wirtschaftsstandort**, die Qualifizierung der Menschen, **Lebensqualität** für die ältere Generation, das **Zusammenleben von Jung und Alt**, die **Pflege** älterer Menschen, soziale Fürsorge und Sicherheit.
- Kaum Unterschiede nach dem Alter gibt es hingegen beim Thema **Umwelt und Klima**. Erneuerbare Energie wird bei formal höher Gebildeten mehr betont, Sicherheit spielt für Menschen mit niedriger Qualifikation eine größere Rolle.

7) Heimat

- „**Heimat**“ verbinden die Befragten in erster Linie mit ihrem Haus/ihrer Wohnung (70 Prozent *sehr*) sowie mit Österreich (60 Prozent *sehr*). Niederösterreich, die Wohnregion und die eigene Gemeinde liegen dahinter praktisch gleichauf bei 46 bis 48 Prozent. Europa bildet in der Reihung das Schlusslicht mit 27 Prozent *sehr*-Nennungen, gleichzeitig verbinden 22 sowie zehn Prozent Heimat *eher nicht* oder *gar nicht* damit.
- Frauen verbinden Heimat stärker mit Niederösterreich als Männer, mit Ausnahme von Österreich und Europa verbinden formal höher Gebildete nach eigener Angabe seltener ein Heimatgefühl mit den angeführten Bereichen.
- Generell können ältere Befragte mit dem Begriff *Heimat* mehr anfangen als jüngere.

8) Demokratie und Politik

- **27 Prozent** der Befragten sagen, dass die **meisten politischen Zuständigkeiten** auf der **Bundesebene** liegen sollten. Der Unterschied zu den Nennungen des *Bundeslandes* oder der *Gemeinde* sind aber vergleichsweise gering, zudem meinen **31 Prozent**, dass man das **nicht verallgemeinern könne**.
- Alter und Bildung spielen für die Einschätzung keine Rolle, Frauen legen sich deutlich weniger fest als Männer.
- Die **Demokratie** halten **62 Prozent** trotz Problemen **uneingeschränkt für die beste Regierungsform**, 26 Prozent stimmen *eher zu*. Jüngere und formal niedriger gebildete Personen bejahen die Aussage etwas weniger deutlich, wobei sich der Unterschied hauptsächlich zwischen den Kategorien *stimme sehr zu* und *stimme eher zu* abzeichnet. Das gilt auch für Personen, die weniger Geld zur Verfügung haben.
- Vergleichsweise groß ist die Abweichung nach der Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation: Stimmen Befragte, die hier sehr zufrieden sind, der Demokratie zu 72 Prozent sehr zu, sinkt der Anteil bei den gar nicht Zufriedenen auf 43 Prozent. In dieser Gruppe deklarieren sich insgesamt 17 Prozent ablehnend der Demokratie gegenüber.
- Dass die **Demokratie** auch die **beste Staatsform zur Lösung kommender Probleme** ist, dem stimmen **51 Prozent sehr** und **32 Prozent eher zu**. Unter Älteren und formal höher Gebildeten ist die Zustimmung jeweils wieder höher (61 bzw. 58 Prozent *stimme sehr zu*), die Kluft zwischen den mit der Lebenssituation Zufriedenen und Unzufriedenen beträgt hier 24 Prozentpunkte (61 zu 37 Prozent *stimme sehr zu*).
- Für **18 Prozent** funktioniert die **Demokratie in Niederösterreich sehr gut**, für 56 Prozent *eher gut*. 15 Prozent antworten mit *eher schlecht*, sechs Prozent mit *sehr schlecht*. Ältere Befragte äußern sich erneut positiver. Personen, die mit der eigenen Situation unzufrieden sind, sagen zu 57 Prozent, dass die Demokratie schlecht funktioniere, Personen mit geringen finanziellen Möglichkeiten zu 36 Prozent.

- Wer der Landespolitik in Niederösterreich *sehr viel Vertrauen* entgegenbringt, für den **funktioniert die Demokratie** im Bundesland zu **61 Prozent sehr gut**.
- **17 Prozent** haben *sehr viel Vertrauen* in die Landespolitik in Niederösterreich, 44 Prozent *eher viel Vertrauen*. Rund ein Viertel gibt an, eher wenig Vertrauen zu haben, elf Prozent haben sehr wenig Vertrauen.
- Das Vertrauen steigt bei Personen ab 60 Jahren merklich an (insgesamt 72 Prozent gegenüber 51 bis 59 Prozent bei jüngeren Altersgruppen). Wiederum fallen die finanziellen Möglichkeiten und die Lebenszufriedenheit als Einflüsse auf: Befragte, die keine finanziellen Probleme beklagen, stehen der Landespolitik zu insgesamt 27 Prozent kritisch gegenüber, in den beiden anderen Gruppen steigt das Misstrauen auf 31 und 49 Prozent. *Eher nicht* oder *gar nicht* mit der eigenen Situation Zufriedene misstrauen der Landespolitik zu in Summe 64 und 83 Prozent.